

Liste der Artikel

- Affekt* ↗ Gefühl
Akteur ↗ Schauspieler
 Aktion
 Apollinisch/Dionysisch
 Ästhetik
 Atmosphäre
 Aufführung
 Auftritt
Ausdruck ↗ Darstellung
Authentizität ↗ Natürlichkeit
 Avantgarde
- Ballett* ↗ Tanz
 Bedeutung
 Bewegung
 Bild
Biomechanik ↗ Schauspieltheorie
Bühne ↗ Raum
- Charakter
 Chor
 Choreographie
cultural performance ↗ Performance
- Darstellung
 Dekonstruktion
 Dialog/Monolog
 Dinge
Dionysisch ↗ Apollinisch/Dionysisch
 Drama/Dramentheorie
dramatis personae ↗ Figur
 Dramaturgie
- Einfühlung
 Emergenz
 Energie
Entertainment ↗ Unterhaltung
 Episches Theater
 Ereignis
 Erfahrung, ästhetische
Event ↗ Ereignis
Experiment ↗ Avantgarde
- Fest
 Figur
 Fiktion
- Gattungstheorie
 Gedächtnis
 Gefühl
- Gemeinschaft/Kollektivität
 Gender Performance
 Gesamtkunstwerk
Gesangstheorien ↗ Singstimme/Gesangstheorien
 Geste/Gestus
- Handlung
Happening ↗ Aktion, Performance
- Illusion
 Imagination
 Improvisation
 Inszenierung
 Interaktion
 Interart
 Interkulturalität
 Intermedialität
 Ironie
- Katharsis
 Komisches
 Kommunikation
 Körperlichkeit
- Leidenschaft* ↗ Gefühl
 Liminalität
 Liveness
- Marionette
 Maske/Maskerade
 Materialität
 Medialität
 Meta-Theater
 Mimesis
Mimik ↗ Geste/Gestus
Monolog ↗ Dialog/Monolog
 Montage
 Musik
 Mythos
- Narration
 Natürlichkeit
 Norm
- Öffentlichkeit
 Oper
- Partizipation
Pathos ↗ Gefühl

- Performance
 Performativität/performativ
Person/Persona ↗ Figur
Perspektive ↗ Raum
 Politisches Theater
 Postdramatisches Theater
 Postkoloniales Theater
 Präsenz
 Probe
Prozessualität ↗ Performativität
 Publikum
- Raum
 Reenactment
Regie ↗ Inszenierung
Regisseur ↗ Inszenierung
 Repräsentation
Rezeption ↗ Wahrnehmung
 Rhythmus
 Ritual
 Rolle
- Schauspieler
 Schauspieltheorie
 Schein
 Semiotik
 Singstimme/Gesangstheorien
 Situation
 Sound/Klang
 Spiel
 Stil
 Stimmlichkeit
 Szene
 Szenographie
- Tableau vivant
 Tanz
 Textualität
 Theateranthropologie
 Theaterbegriffe
 Theaterhistoriographie
 Theaterikonographie
 Theaterpädagogik/Theatertherapie
 Theaterwissenschaft
 Theatralität
 Tragik
 Transformation
 Travestie
- Unterhaltung
- Verfremdung
 Verkörperung
vierte Wand ↗ Raum
 Virtuosität
- Wahrnehmung
 Werk
 Wirklichkeit
 Wirkung
 Wissen
- Zeichen* ↗ Semiotik
 Zeit
Zeremonie ↗ Ritual
Zuschauer ↗ Publikum

A

Affekt ↗ Gefühl

Akteur ↗ Schauspieler

Aktion (lat. *actio*: Handlung; gr. *praxis*; engl. *action*; frz. *action*).

Im Rahmen theatraler ↗ Darstellung wird der Begriff als Synonym für ↗ Handlung im Sinne des physischen Akts oder der Tat gebraucht. Im Englischen und Französischen bezeichnet der Begriff das Schauspiel im engeren Sinne. Im 20. Jh. werden außerdem spezifische Formen von ↗ Aufführungen im Grenzbereich von Bildender Kunst und Theater als A. bezeichnet, die unter der Gattungsbeziehung Aktionskunst (↗ Performance) zusammengefasst werden.

1. Begriffsgeschichte: Der Begriff A. als Darstellungspraxis geht auf die lat. Bezeichnung *actio* zurück. Sie steht als fünfter Teil der antiken Rhetorik neben *inventio*, *dispositio*, *elocutio* und *memoria*. Während sich diese vier Künste auf das Ausarbeiten und das Memorieren des mündlichen Vortrages richten, bezeichnet die *actio* die Art und Weise des Vortrages, mithin die Ebene der körperlichen Darstellung. Hier wird der versierte Einsatz von Körper (↗ Körperlichkeit), Stimme (↗ Stimmlichkeit) und ↗ Bewegung eingeübt, der sowohl ↗ Gesten, Gebärden und Mienenspiel als auch die stimmlichen Modulationen wie Lautstärke, Tonfall und ↗ Rhythmus umfasst. Da die Rhetorik als Wirkungslehre konzipiert ist, gelten die Übungen der *actio* der Evokation von Aufmerksamkeit und Glaubwürdigkeit, durch die kalkulierte Affekte beim ↗ Publikum erzeugt werden sollen. Darin überschneiden sich die Darstellungstechniken des Rhetors nicht nur mit denen des ↗ Schauspielers, sondern werden von diesen auch beeinflusst. Wird in Antike und Mittelalter zwischen rhetorischer *actio* und Schauspielkunst unterschieden, so verschwindet diese Differenzierung zunehmend in Humanismus und Renaissance. Im Schultheater der Humanisten treten die Akteure vor allem als Redner auf. Ihr maßvoller Einsatz von Stimme und Gebärde, der mit einer Betonung der Gesichtsmimik verbunden ist, tritt an die Stelle der ausladenden Bewegungen und lauten Sprechweisen, die sich im mittelalterlichen Theater aus den Darstellun-

gen auf öffentlichen Plätzen entwickelt hatten. Die traditionelle Forderung, der Redner dürfe kein Akteur sein, wird nun ergänzt durch die These, der Akteur müsse ein Redner sein. In diesem Kontext steht auch die Abhandlung, die der Leiter des Münchner Jesuitentheaters Franciscus Lang 1727 verfasst. In seiner *Dissertatio de Actione Scenica* artikuliert sich der Einfluss rhetorischer Übungen auf die *actio scenica*, die barocke Schauspielkunst. Darin wird eine ausdifferenzierte Gestik, Mimik und Stimmmodulation vorgestellt, die der gezielten Erzeugung von Affekten im Zuschauer dient. Lang unterscheidet zwischen visuell und akustisch erfassbaren Handlungen und bezeichnet erstere als *actiones*, letztere als *declamationes*, wobei gerade den gestischen und mimischen A.en eine größere Wirksamkeit zugesprochen wird. In der Tanzkunst vollzieht sich vom späten 17. Jh. bis zur Mitte des 18. Jh.s eine Entwicklung vom höfischen Schautanz, dem *Ballet de Cour*, zum theatralen Handlungsballett, dem *Ballet en Action*. Im Rekurs auf altrömische Pantomimen und die Ausdrucksweisen der *Commedia dell'arte* finden mimische Gesten, Gebärden und Raumfiguren verstärkt als Bewegungsmaterial Verwendung. Das *Ballet en Action* sucht eine Annäherung an das Ideal der *imitatio naturae* über die Darstellung geschlossener narrativer (↗ Narration) Handlungszusammenhänge zu verwirklichen. Der Begriff der A. umfasst hier »nicht nur kleine, in sich abgeschlossene Affektdarstellungen, sondern eine zusammenhängende Folge unterschiedlicher Affekte [...] innerhalb eines durchgehenden Handlungsstranges. Zudem bezieht er sich nicht nur auf stoffliche Vorlagen, sondern auch auf die tänzerischen Bewegungen (als »Bewegungsaktionen«)« (Schroedter 2004, S. 412).

Auch wenn sich in der Übernahme des aus dem Französischen stammenden Begriffs »Akteur« für die im Deutschen bis dahin übliche Bezeichnung »Komödiant« ein Rekurs auf die Rhetoriktradition andeutet, so beginnt im 18. Jh. eine endgültige Loslösung des Begriffs aus dem rhetorischen Kontext. In Theater- und ↗ Schauspieltheorie treten an die Stelle des Begriffs A. Differenzierungen wie Gebärde, Geste oder Mimik. Nur vereinzelt taucht er als verallgemeinernder Ausdruck für schauspielerisches Handeln auf und meint dabei zumeist Formen der körperlichen Bewegung. So etwa 1767 in Gotthold Ephraim Lessings *Hamburgischer Dramaturgie*, wo unter A. die